

MONITORING
BÜRGER-
BETEILIGUNG
DER STADT
MANNHEIM²

BERICHT 2021



Inhalt

ZUSAMMENFASSUNG	3
1. EINLEITUNG	6
2. QUALITÄTSSICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG	7
2.1 Bürgerbeteiligung mit Wirkung	7
2.2 Teilhabe für alle Zielgruppen	12
2.3 Neue Beteiligungsformate durch Corona	14
2.4 Standards für Planungswettbewerbe mit Bürgerbeteiligung	16
3. ELEMENTE DES REGELWERKS BÜRGERBETEILIGUNG	18
3.1 Beteiligungsbeirat	18
3.2 Vorhabenliste und Beteiligungskonzepte	19
3.3 Beteiligungsportal und Kommunikation	21
3.4 Fortbildung und Vernetzung	24
Anlagen	24
Anlage 1: Übersicht aller Beteiligungsverfahren	25
Anlage 2: Projektsteckbriefe	

ZUSAMMENFASSUNG

Die wesentlichen Erkenntnisse des Monitoring-Berichts Bürgerbeteiligung 2021 werden in dieser Zusammenfassung komprimiert dargestellt. Tiefergehende Details sind den Seiten zu entnehmen, auf die jeweils verwiesen wird.

Intensivierung der Bürgerbeteiligung trotz Pandemie

Die Bürgerbeteiligung fand pandemiebedingt unter erschwerten und neuen Bedingungen statt. Durch entsprechende Formate, online und Vor-Ort, ist der Dialog mit den Mannheimer*innen nicht abgerissen, sondern konnte sogar noch intensiviert werden (vgl. Seiten 14-16). Fast 70 Prozent aller städtischen Vorhaben aus der Vorhabenliste wurden mit Bürgerbeteiligung durchgeführt (2020: 65 Prozent). In der Anlage werden 15 Beteiligungsprozesse in Projektsteckbriefen näher vorgestellt und alle Bürgerbeteiligungsprozesse aufgelistet.

Große Bandbreite der Bürgerbeteiligung

Die Vorhaben mit Bürgerbeteiligung bilden inhaltlich die Bandbreite der Strategischen Ziele (beispielsweise Ziel 6 „Mannheim ist eine klimagerechte Stadt“ beim Klimaschutz-Aktionsplan 2030 oder Ziel 2 „Mannheim bietet eine vorbildliche urbane Lebensqualität“ beim Masterplan Mobilität) und Indikatoren ab. Die große Bandbreite gilt auch für die sehr unterschiedlichen Zielgruppen der Prozesse – von Senior*innen und anderen vulnerablen Gruppen im Hitzeaktionsplan über die queere Community, von konkreten Stadtteilbezügen wie beim Pfalzplatzbunker und dem Kultur- und Sportzentrum mit Freiwilliger Feuerwehr Wallstadt bis zum gesamtstädtischen Projekt Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit.

Sehr unterschiedliche Menschen und Zielgruppen wurden erreicht

In den Beteiligungsprozessen konnten sehr unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Von großen, gesamtstädtischen Beteiligungsprozessen, die Menschen aller Altersgruppen und Stadtteile erreichen, bis hin zu kleinräumigen Prozessen mit der konkreten Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Eltern (Neugestaltung von Spielplätzen) gibt es eine große Vielfalt. Über die Online-Angebote ist es gelungen, digital-affine Bürger*innen zu aktivieren. Auch die Altersstruktur, die Bildungsabschlüsse und Nationalitäten sind in den Beteiligungsprozessen sehr divers. Ebenfalls gibt es eine breite Verteilung auf die Mannheimer Stadtbezirke und Stadtteile. So konnten neben den gesamtstädtischen Dialogen in acht von 17 Stadtbezirken, von der Schönau bis Rheinau, vertiefte Beteiligungsprozesse durchgeführt werden. Details finden sich ab Seite 12.

Bürgerbeteiligung mit Wirkung

Von den 15 im Detail erfassten Beteiligungsprozessen konnten bezogen auf den bisherigen Projektstand alle erfolgreich gemäß ihrer konkreten Zielstellung und Wirkung vorangetrieben werden. Hierbei sind die Wirkungsdimensionen Legitimation, Akzeptanz, Qualität und Aktivierung entscheidend. Die Prozesse fanden gemäß Vorhabenliste und Beteiligungskonzept statt. Teilweise waren zeitliche Verschiebungen oder Ergänzungen von Formaten erforderlich, größtenteils pandemiebedingt. In allen untersuchten Prozessen hat sich die Bürgerbeteiligung ausgewirkt, insbesondere durch die Berücksichtigung der Anliegen in der weiteren Planung und Vorhabenumsetzung (Beispiele auf Seite 10). Alle Beteiligungsergebnisse sind transparent und stehen auf dem Beteiligungsportal www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de zur Verfügung – teilweise mit Begründungen, welche Aspekte weiterverfolgt werden konnten und welche nicht.

Beteiligungskonzepte haben sich etabliert und sind eine wichtige Grundlage

Im betrachteten Zeitraum wurden zwölf Beteiligungskonzepte entwickelt. Mehrere hiervon wurden in Projektbegleitgruppen unter Beteiligung der Bürgerschaft und der Politik konzipiert und abgestimmt, wie zum Beispiel bei der Spielanlage Plankstadter Straße oder dem Klimaschutz-Aktionsplan 2030. In allen neu gestarteten Beteiligungsprozessen ist ein Beteiligungskonzept entwickelt worden oder in der Entwicklung. Die Beteiligungskonzepte sind auf dem Beteiligungsportal abrufbar. Somit hat sich das Beteiligungskonzept als wichtige Grundlage für verlässliche und transparente Bürgerbeteiligung etabliert (vgl. Kapitel 3.2. ab Seite 19).

Neue Standards für die Verzahnung von Planungswettbewerben und Bürgerbeteiligung

Im Rahmen von städtebaulichen Vorhaben werden häufig Planungswettbewerbe durchgeführt. Unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben hat die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung gemeinsam mit den Fachbereichen „Geoinformation und Stadtplanung“ sowie „Baurecht, Bauverwaltung und Denkmalschutz“ Formate für die Verzahnung von Planungswettbewerben und Bürgerbeteiligung erarbeitet, wie beispielsweise die Sammlung von Hinweisen aus der Bevölkerung zu Wettbewerbsbeiträgen. Diese Formate werden in weiteren Verfahren getestet, bewertet und weiterentwickelt (Details ab Seite 16).

Bürgerrat zum Klimaschutz-Aktionsplan 2030 initiiert

Ein Bürgerrat ist eine Gruppe von zufällig aus der Bevölkerung ausgelosten Teilnehmenden, die gemeinsam Empfehlungen für eine Herausforderung erarbeiten, die dann dem zuständigen Gremium zur Entscheidung vorgelegt werden. Um die Vielfalt der unterschiedlichen Perspektiven gut abzubilden, bieten sich das Format an. Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung will es deshalb in Mannheim testen. Der Bürgerrat zum Klimaschutz-Ak-

tionsplan 2030 mit 24 Zufallsbürger*innen hat im Juli 2021 seine Arbeit aufgenommen. Eingeladen wurden 220 Personen, die zufällig aus dem Einwohnermelderegister ermittelt wurden, nach Berücksichtigung von Kriterien wie Geschlecht, Alter und Stadtteil. Die Rücklaufquote von insgesamt elf Prozent lag in diesem Fall über der bundesweit üblichen Resonanz bei der Zufallsauswahl von Bürger*innen.

Bürgerbeteiligung bekannter gemacht

Die Besucherzahlen auf dem Beteiligungsportal sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Im untersuchten Jahr kamen insgesamt knapp 17.589 Besucher*innen auf das Portal (Vorjahr 10.700). Es gab nicht nur mehr erfasste Vorhaben; corona-bedingt wurde auch die Möglichkeit der Online-Dialoge auf dem Portal deutlich häufiger genutzt, und die Bereitstellung der Zugangsdaten zu den digitalen Beteiligungsveranstaltungen sorgte ebenfalls für mehr Zugriffe. Um die Sichtbarkeit der Bürgerbeteiligung in Mannheim mit den damit verbundenen Angeboten weiter zu steigern, wurde auch ein neues Design mit Wiedererkennungswert kreiert. Diversität wird über Portraits von Mannheimer*innen abgebildet (siehe Titelseite). Dieses Design wird genutzt, um Banner bzw. Schilder an Orten der Vorhaben mit Bürgerbeteiligung zu platzieren (bisher am Marktplatz Rheinau, der Spielanlage Plankstadter Straße und am Neumarkt) und mit einem QR-Code auf nähere Informationen auf dem Portal hinzuweisen (Details auf Seite 21).

1. EINLEITUNG

Bürgerbeteiligung spielt in Mannheim eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Stadt und zur Stärkung der Demokratie. Die Einbeziehung der Bürgerschaft ist Teil der Gemeindeordnung und im Leitbild Mannheim 2030 verankert.

Über repräsentative Strukturen, wie zum Beispiel den Gemeinderat und die Bezirksbeiräte, und gesetzlich vorgeschriebene (also formelle) Beteiligungen hinaus gibt es entsprechend viele weitere Dialogangebote wie die Bürgersprechstunden und -dialoge des Oberbürgermeisters, Angebote der Kinder- und Jugendbeteiligung im Rahmen von 68DEINS!, quartierbezogene Dialogprozesse im Rahmen von Quartiermanagement und LOS, Beteiligungsangebote im Rahmen der Weiterentwicklung des Leitbilds Mannheim 2030 wie den Urban Thinkers Campus (UTC) sowie die Netzwerke und Gestaltungsprozesse von zahlreichen städtischen Beauftragten.

Der vorliegende Bericht befasst sich speziell mit der informellen – also freiwilligen, gesetzlich nicht vorgeschriebenen – Bürgerbeteiligung im Rahmen von städtischen Vorhaben. Alle Beteiligungsprozesse, formell und informell, sind in Anlage 1 aufgelistet. Grundlage für den informellen Dialog zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik ist in diesen Beteiligungsprozessen das vom Gemeinderat im Frühjahr 2019 beschlossene Regelwerk Bürgerbeteiligung. Für dessen Umsetzung trägt die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung im Fachbereich Demokratie und Strategie die Verantwortung.

Die Umsetzung erfolgt sukzessiv bei allen neuen Beteiligungsprozessen und wird durch den Beteiligungsbeirat begleitet. Steuerungselemente sind außerdem die Koordinierungsstelle, die Vorhabenliste, die Beteiligungskonzepte sowie ein Monitoring-System mit einem jährlichen Bericht. Auf dieser Basis wird die Mannheimer Bürgerbeteiligung kontinuierlich weiterentwickelt.

Dieser zweite Monitoring-Bericht beschreibt die Umsetzung von informellen Beteiligungsprozessen zwischen dem 1. Juli 2020 und dem 30. Juni 2021.

Der Bericht beschreibt nach der Einleitung (Kapitel 1) den Fokus der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung bei der Qualitätssicherung und maßgebliche Weiterentwicklungen im Betrachtungszeitraum – auch mit Blick auf die Pandemie (Kapitel 2). Die Elemente zur Umsetzung des Regelwerks Bürgerbeteiligung und ihre Entwicklung werden im Kapitel 3 beschrieben. Ausführliche Steckbriefe der Beteiligungsprozesse folgen im Anhang.

2. QUALITÄTSSICHERUNG UND WEITERENTWICKLUNG



Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung im Fachbereich Demokratie und Strategie hat den Auftrag, die Qualität der städtischen informellen Beteiligungsprozesse sicherzustellen. Hierzu werden die Beteiligungskompetenzen in der Verwaltung gestärkt, verbindliche Standards entwickelt, neue Methoden erprobt und die Prozesse über das Monitoring-System ausgewertet.

Die Koordinierungsstelle begleitet und unterstützt die federführenden Dienststellen in ihrer informellen Bürgerbeteiligung bei der Erstellung und Umsetzung des Beteiligungskonzeptes, der Kommunikation und der Evaluation. Zudem steuert die Koordinierungsstelle besonders relevante Beteiligungsprozesse wie aktuell die Bürgerbeteiligung zum Klimaschutz-Aktionsplan 2030 selbst. In 65 Prozent aller aktuellen Beteiligungsprozesse ist die Koordinierungsstelle eingebunden, der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Beratung und in konzeptionellen Beiträgen.

2.1 BÜRGERBETEILIGUNG MIT WIRKUNG

Entscheidend ist, dass die städtische Bürgerbeteiligung eine hohe Qualität und damit eine Wirkung hat. Nur wenn Bürgerbeteiligung sich auswirkt, trägt sie zur Stärkung der kommunalen Demokratie bei. Diese Wirkung zeigt sich in unterschiedlichen Dimensionen:

- **Legitimation:** Wie sind die Beteiligten eines Prozesses und der Prozess selbst legitimiert? Wie werden Beteiligungsergebnisse in die demokratischen Entscheidungsprozesse eingebettet, und damit legitimiert?
- **Akzeptanz:** Gelingt es, die Akzeptanz a) für kommunale Vorhaben und Entscheidungen und b) für die Mannheimer Bürgerbeteiligung zu erhöhen?
- **Qualität:** Sorgen die Beteiligung der Bürgerschaft für höhere Qualität der Vorhaben und der politischen Entscheidung, z.B. durch Integration der Nutzer*innen-Perspektive?
- **Aktivierung:** Erfolgt eine Aktivierung der von einem Vorhaben betroffenen Bevölkerungsgruppen und gelingt es, die Bürger*innen über den Beteiligungsprozess hinaus zur aktiven Teilhabe an der Umsetzung des Ergebnisses und an anderen Gestaltungsprozessen in der Stadt zu motivieren?

Hierbei ist prinzipiell die Wirkung auf das Vorhaben, die Beteiligten sowie die Stadtgesellschaft zu unterscheiden. Grundsätzlich ist festzustellen, dass bundesweit die Wirkungsforschung im Bereich Bürgerbeteiligung noch in der Entwicklung und Mannheim einer der Vorreiter ist.

Die Wirkung von Bürgerbeteiligung wird in den einzelnen Prozessen betrachtet (Projektsteckbriefe in der Anlage). Von den 15 im Detail erfassten Beteiligungsprozessen konnten alle bezogen auf den bisherigen Projektstand erfolgreich gemäß ihrer konkreten Zielstellung und Wirkung vorangetrieben werden. In allen untersuchten Prozessen hat sich die Bürgerbeteiligung ausgewirkt, insbesondere durch die Berücksichtigung der Anliegen in der weiteren Planung und Vorhabenumsetzung.

Nachfolgend einige allgemeine und zusammenfassende Beobachtungen zu den einzelnen Wirkungsdimensionen:

Legitimation

Durch das Weiterverfolgen der Anliegen aus dem Beteiligungsprozess, zum Beispiel durch ihre Aufnahme in Auslobungstexte von städtebaulichen Wettbewerben, wurden die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen gesichert und legitimiert. Die Entscheidung, wie mit den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses umgegangen wird, trifft in der Regel der Gemeinderat.

In mehreren Prozessen wurde die Verzahnung von Vor-Ort-Themen mit der gesamtstädtischen Strategie herausgearbeitet. Deutlich wurde, wie sich die einzelnen kommunalen Strategien und Aspekte des Leitbilds 2030 für konkrete Stadtteilentwicklungen auswirken und die vor Ort relevanten Themen (z.B. Mobilität, Wohnraum, Klima) mit den gesamtstädtischen Konzepten verzahnt sind. Dies legitimiert den Beteiligungsprozess und die Ergebnisse.

Eine klare Kommunikation verdeutlicht, welche Menschen und Zielgruppen mit ihren jeweiligen Perspektiven und ihrer Betroffenheit eingeladen sind, sich an Gestaltungsprozessen zu beteiligen und welche Entscheidungsspielräume es gibt. Mit dem Bürgerrat zum Klimaschutz-Aktionsplan 2030 wurde ein Format der Zufallsauswahl von Bürger*innen eingeführt, das die Legitimation der Beteiligten und damit auch der Ergebnisse erhöhen soll.

Akzeptanz

In den Beteiligungsprozessen konnte informiert, für Problemstellungen sensibilisiert sowie Anliegen erarbeitet werden. Die Zufriedenheit mit den durchgeführten Beteiligungsprozessen war während der Prozesse bei allen beteiligten Akteuren sehr hoch. Sie wird am Ende

von Beteiligungsveranstaltungen erhoben und betrug je nach Veranstaltung 64 bis 100 Prozent (so beispielsweise bei der Bürgerbeteiligung zur Otto-Bauder-Anlage).

Die Aussagekraft muss allerdings relativiert werden: Die Zufriedenheit mit einer Einzelveranstaltung bedeutet noch nicht, dass auch der Gesamtprozess und dessen Ergebnis als zufriedenstellend erlebt wird. Nur wenige Beteiligungsprozesse, die seit dem Beschluss des Regelwerks Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2019 begonnen wurden, sind bereits abgeschlossen. Entsprechende Umfragen zur Akzeptanz werden nach Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgen, exemplarisch beim Marktplatz Rheinau im nächsten Jahr.

Grundsätzlich konnte in zahlreichen Beteiligungsprozessen beobachtet werden, aktuell zum Beispiel beim Marktplatz Rheinau, dass die Akzeptanz der Beteiligten abhängig ist von der Umsetzung der Ergebnisse und der Kommunikation auch nach Ende des Beteiligungsprozesses, insbesondere bei Änderung des Zeitplans und der konkreten Planungen.

Die Bürgerbefragung 2020 beleuchtet den allgemeinen Blick der Bürgerschaft auf die Bürgerbeteiligung. Die Zufriedenheit mit Bürgerbeteiligung ist demnach – anders als bei anderen Indikatoren der Befragung – gleichbleibend. Beteiligungsmöglichkeiten waren in Mannheim also auch in Zeiten der Corona-Pandemie präsent. Nur 30 Prozent der Befragten sind unzufrieden mit der Mannheimer Bürgerbeteiligung.

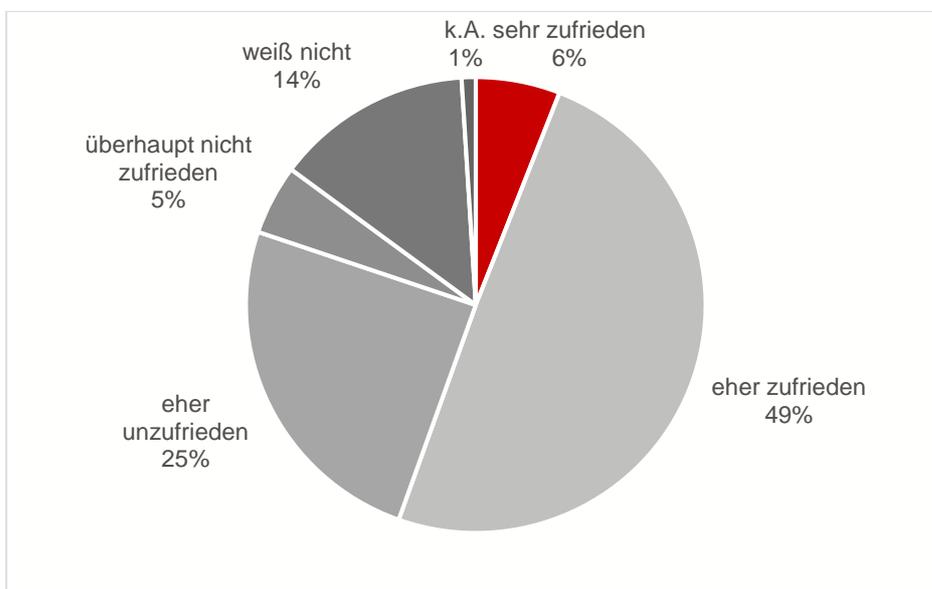


Abbildung 1: Zufriedenheit mit Mannheimer Bürgerbeteiligung in Prozent

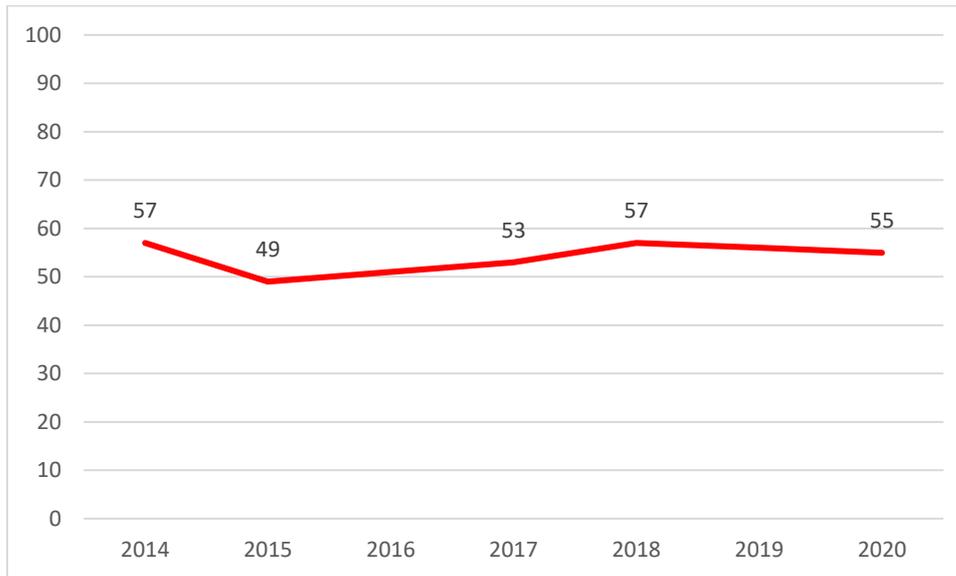


Abbildung 2: Zufriedenheit mit Bürgerbeteiligung in Mannheim in Prozent im Jahresvergleich

45 Prozent der Befragten bewerten die Beteiligungsmöglichkeiten als ausreichend. 56 Prozent der Befragten fühlen sich über das Handeln der Stadtverwaltung ausreichend informiert.

Qualität

In vielen Beteiligungsprozessen wurden die Anliegen der Beteiligten in die Planung aufgenommen. Durch eine Abbildung der Vielfalt aller Perspektiven konnte eine höhere Qualität der Planungen erreicht werden. Dies zeigte sich zum Beispiel durch die Schaffung eines "Chill-Raums" für Jugendliche (Kinderspielplatz Fröhlichstraße), dadurch Vermeidung von Beschädigung der Hauswand und Belästigung von fliegenden Bällen, die Erschließung eines neuen Wohngebietes über die Umgehungsstraße und dadurch eine Verkehrsberuhigung im Stadtteil (Otto-Bauder-Anlage), Verlagerung von Skate-Elementen und damit Erhalt im Stadtteil (Pfalzplatzpunker), eine aufwändigere Planung als zunächst vorgesehen oder ein Ausgleich von unterschiedlichen Anliegen. Von einer gesteigerten Akzeptanz der Planung hierdurch ist auszugehen.

Aktivierung

In zahlreichen Prozessen wurde das Signal gesetzt: Engagement lohnt sich und zeigt Wirkung. Dies wurde zum Beispiel durch die Umsetzung der Ergebnisse des Beteiligungshaushalts durch das Queere Zentrum deutlich.

Zahlreiche Vorhaben und Beteiligungsprozesse wären ohne das Engagement der Beteiligten nicht zustande gekommen. Die Umsetzung von Vorhaben wird entscheidend durch die

involvierten Menschen getragen. Beim Queeren Zentrum Mannheim ist aus dem Beteiligungsprozess ein Trägerverein entstanden, der das Zentrum betreibt.

Ob eine längerfristige Aktivierung gelingt, sich Bürger*innen also über die Umsetzung des Vorhabens hinaus engagieren, ist erst mit zeitlichem Abstand einzuschätzen. Im vergangenen Jahr wurde noch einmal deutlich, dass ein dauerhaftes Engagement insbesondere bei langfristigen, intensiven Beteiligungsprozessen entsteht, wie zum Beispiel die geplante Übernahme der Trägerschaft für das Kultur- und Sportzentrum Wallstadt aus dem Stadtteil heraus.

Wichtig ist, dass alle Beteiligten im Rahmen des Entscheidungsspielraums die Erfahrung machen: „Ich kann etwas gestalten, wenn ich mich einbringe, ich werde ernst genommen.“ Das lässt sich daran messen, inwieweit Anliegen in den politischen und/oder planerischen Entscheidungsprozess integriert werden und verbindliche Rückmeldungen erfolgen. Dies sind starke Faktoren für einen gelingenden Beteiligungsprozess. Intensiviert wurden im vergangenen Jahr deshalb sogenannte Rückkoppelungsprozesse, in denen die Beteiligten informiert wurden, wie ihre Anliegen bearbeitet wurden.

Im Rahmen des Urban Thinkers Campus im Juli 2021 wurde die Diskussion über wirkungsvolle Bürgerbeteiligung auch mit Mannheimer*innen selbst und dem renommierten Stadtforscher und Stadtplaner Prof. Dr. Klaus Selle fortgesetzt (Ergebnisse unter <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/UTC-2021>). Die Empfehlungen aus der Veranstaltung sollen für zukünftige Beteiligungsprozesse übernommen werden. So wurden beispielsweise die Bedeutung von kontinuierlicher Resonanz, einem nachvollziehbaren Anliegenmanagement und klarer Kommunikation, welchen Entscheidungsspielraum es gibt, herausgearbeitet. Das strategische Ziel des Leitbilds Mannheim 2030, „Die Mannheimerinnen und Mannheimer nutzen überdurchschnittlich engagiert die Möglichkeiten, sich in demokratischen und transparenten Prozessen an der Entwicklung ihrer Stadt zu beteiligen.“, wurde in diesem Rahmen bestätigt.

Eine umfassende Wirkungsanalyse ist im Rahmen der externen Evaluation in den folgenden Jahren vorgesehen.

2.2 TEILHABE FÜR ALLE ZIELGRUPPEN

Im Fokus der Bürgerbeteiligung in Mannheim steht, allen Menschen unabhängig von Bildung, Kultur, Nationalität etc. Teilhabe zu ermöglichen. Bürgerbeteiligung ist freiwillig und qua Definition nicht repräsentativ, hat aber das Ziel, möglichst alle Perspektiven der beteiligten Stadtgesellschaft auf ein Thema abzubilden. Entsprechende Beteiligungs- und Kommunikationsformate werden im Rahmen des Beteiligungskonzeptes entwickelt.

Die Informationen über die erreichten Zielgruppen werden in den Beteiligungsprozessen unterschiedlich erhoben – manchmal durch Beobachtung, manchmal durch eine kurze Abfrage, manchmal durch eine ausführliche Befragung. Diese Erhebung ist während der Pandemie schwieriger geworden, da große Präsenzveranstaltungen, bei denen Fragebögen auf den Stühlen liegen, durch virtuelle Veranstaltungen oder kurze kleine Gespräche vor Ort ersetzt wurden. Auf dem Beteiligungsportal werden Besucher*innen zum Beispiel zu Online-Formaten befragt, die Teilnahme ist aber freiwillig.

In den Beteiligungsprozessen ist nicht die Zahl der beteiligten Menschen entscheidend, sondern dass alle relevanten Perspektiven und Gruppen abgebildet werden. Die Zahl der in den einzelnen Beteiligungsprozessen erreichten Menschen lässt sich außerdem nicht vergleichen. Dennoch ist erkennbar, dass bei Einzelveranstaltungen durchschnittlich 70 bis 80 Personen teilnehmen, in langfristigen Prozessen mehrere hundert Menschen (Spielanlage Plankstadter Straße → 400 Personen, Pfalzplatzpunker → 450, Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit → 600), wobei einzelne Personen an mehreren Veranstaltungen teilgenommen haben und damit auch mehrfach gezählt wurden.

Es ist davon auszugehen, dass mittelbar noch mehr Personen involviert waren, weil zum Beispiel der Austausch über das Thema im privaten Umfeld aufgenommen wurde. Entscheidend ist aber nicht die Zahl der erreichten Menschen, sondern die qualitative Anliegenerarbeitung mit den gewünschten Zielgruppen und die entsprechende Wirksamkeit.

Je nach Beteiligungsprozess wurden sehr unterschiedliche Zielgruppen angesprochen und erreicht (Details in den Projektsteckbriefen in der Anlage). Von großen, gesamtstädtischen Beteiligungsprozessen, die Menschen aller Altersgruppen und Stadtteile erreichen, bis hin zu kleinräumigen Prozessen mit der konkreten Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Eltern (Neugestaltung von Spielplätzen) gibt es eine große Vielfalt. Über die Online-Angebote ist es gelungen, digital-affine Bürger*innen zu aktivieren. Auch die Altersstruktur, die Bildungsabschlüsse und Nationalitäten sind in den Beteiligungsprozessen sehr divers. Ebenfalls gibt

es eine breite Verteilung auf die Mannheimer Stadtbezirke und Stadtteile. So konnten neben den gesamtstädtischen Dialogen in acht von 17 Stadtbezirken, von der Schönau bis Rheinau, vertiefte Beteiligungsprozesse durchgeführt werden.

Deutlich wird: Eine große Heterogenität der Menschen kann dann erreicht werden, wenn Beteiligungsangebote mit großer zeitlicher und personeller Intensität, zeitlichem Vorlauf und dezentral im Dialog mit den Akteuren vor Ort durchgeführt werden. Anliegen können entwickelt und eine Wirkung der Bürgerbeteiligung kann erreicht werden, wenn ein enger kontinuierlicher Dialog mit den Beteiligten über einen langen Zeitraum aufrechterhalten wird. Diese Intensität ist in der Praxis nicht immer realisierbar und je nach Beteiligungsspielraum auch nicht immer erforderlich.

Spezielle Zielgruppen im Fokus

Im Herbst 2020 hat sich der Beteiligungsbeirat (siehe Kapitel 3.1, Seite 18) darauf verständigt, in ausgewählten Vorhaben Zielgruppen in den Fokus zu nehmen, die in Beteiligungsprozessen häufig unterrepräsentiert sind:

- Menschen aller Nationalitäten und mit Migrationshintergrund
- Menschen ohne Abitur und akademischen Abschluss
- Studierende
- Junge Familien
- Sinus-Milieu der Traditionellen

Die vom Beteiligungsbeirat empfohlenen Zielgruppen konnten im Betrachtungszeitraum alle erreicht werden. Menschen aller Nationalitäten und mit Migrationshintergrund werden in konkreten, dezentralen Projekten gut eingebunden, so zum Beispiel bei der Spielanlage Plankstadter Straße. Dies geschieht über Angebote vor Ort, die jeweiligen Stadtteileinrichtungen und Multiplikatoren. Auf mögliche sprachliche und kulturelle Barrieren wird in Einladungen, Veranstaltungen etc. geachtet.

Für Eltern mit Kindern unter zehn Jahren sind übliche Beteiligungsveranstaltungen oft nicht attraktiv, da sie nur wenig Zeit haben und zusätzlich die Betreuung geregelt werden muss. Ihre Perspektive muss daher niedrigschwellig und „im Vorbeigehen“ abgefragt werden. In der Pandemie haben sich auch Onlineveranstaltungen am Abend bewährt.

Lediglich die Zielgruppe der Studierenden konnte corona-bedingt nicht wie geplant eingebunden werden. Dies wird nachgeholt und vom AK Hochschulen der Stadt Mannheim unterstützt.

Die konkrete Ansprache von unterschiedlichen Zielgruppen wird in den Projektsteckbriefen in der Anlage beschrieben.

Menschen mit Behinderungen eingebunden

Im Rahmen des Handlungskonzepts Inklusion ist es gelungen, neben blinden und gehörlosen Menschen auch geistig behinderte Mannheimer*innen an den Workshops zu beteiligen. Der Einsatz von Gebärdensachdolmetscherinnen hat sich bewährt. Das Vorhaben hat sensibilisiert für den verstärkten Einsatz von „Einfacher“ und „Leichter Sprache“ beispielsweise auf Flyern, Einladungen und dem Beteiligungsportal auch über das Handlungskonzept Inklusion hinaus. Weitere Hinweise zum Thema finden sich im Kapitel 3.3 auf Seite 23.

Erstmals wird ein Bürgerrat in Mannheim erprobt

Um die Vielfalt der unterschiedlichen Perspektiven gut abzubilden, bieten sich auch Formate an, die mit der Zufallsauswahl von Bürger*innen arbeiten, wie z.B. Bürgerräte. Ein Bürgerrat ist eine Gruppe von zufällig aus der Bevölkerung ausgelosten Teilnehmenden, die gemeinsam Empfehlungen für eine Herausforderung erarbeiten, die dann dem zuständigen Gremium zur Entscheidung vorgelegt werden. Es ist zu beobachten, dass die Struktur der Teilnehmer*innen in diesen Formaten diverser ist als üblich, wodurch diese Prozesse eine hohe Legitimation haben.

Ein Anliegen der Koordinierungsstelle ist es deshalb, das Format Bürgerrat in Mannheim in unterschiedlichen Prozessen auszuprobieren und anzupassen. Der erste Bürgerrat zum Klimaschutz-Aktionsplan 2030 mit 24 Zufallsbürger*innen hat im Juli 2021 seine Arbeit aufgenommen. Eingeladen wurden 220 Personen, die zufällig aus dem Einwohnermelderegister ermittelt wurden, nach Berücksichtigung von Kriterien wie Geschlecht, Alter und Stadtteil. Die Rücklaufquote von insgesamt elf Prozent lag in diesem Fall über der bundesweit üblichen Resonanz bei der Zufallsauswahl von Bürger*innen.

Für die Rekrutierung des Bürgerrats zum Klimaschutz-Aktionsplan 2030 wendete die Koordinierungsstelle erstmals auch eine so genannte aufsuchende Beteiligung an, die von anderen Kommunen empfohlen wurde und die das Anschreiben der Personen bei fehlender Resonanz durch Besuche zu Hause ergänzt. Aufgrund des Aufwandes und der nur geringen Wirkung (Personen waren nicht zuhause anzutreffen, lediglich zwei Personen konnten so zusätzlich für den Bürgerrat gewonnen werden) muss zukünftig genau abgewogen werden, ob die aufsuchende Beteiligung in dieser Form zielführend ist.

2.3 NEUE BETEILIGUNGSFORMATE DURCH CORONA

Die Pandemie hat auch auf die Bürgerbeteiligung in Mannheim große Auswirkungen gehabt. Neue Online- und Vor-Ort-Formate zur Einbindung von Menschen wurden entwickelt, einige Beteiligungsveranstaltungen anders als geplant online durchgeführt. Durch die Pandemie war es entscheidend, Methoden flexibel an die Infektionslage anzupassen und neue Formate auszuprobieren.

Zahlreiche Online-Formate für Beteiligungsveranstaltungen wurden ausprobiert, Kompetenzen ausgebaut und Formate immer weiter angepasst. So war es auch online möglich, größere Teilnehmer*innenzahlen virtuell in kleine Arbeitsrunden zu teilen, um konkrete Anliegen zu entwickeln (so geschehen beispielsweise bei den Beteiligungsveranstaltungen zum Hans-Böckler-Platz und zum Swansea-Platz). Hybride Formate (einige Teilnehmende vor Ort, die meisten virtuell zugeschaltet) wurden bei den Stadtteilversammlungen für Kinder und Jugendliche erfolgreich erprobt.

Erkenntnisse zur Zielgruppenansprache gewonnen

In einigen Online-Beteiligungsprozessen, wie zur Otto-Bauder-Anlage und zum Pfalzplatzbunker, wurde deutlich, dass an digitalen Formaten verstärkt Familien mit Kindern und jüngere Menschen teilnehmen. Gleichzeitig konnte beobachtet werden, dass insbesondere ältere Menschen nicht an Online-Veranstaltungen teilgenommen haben (fehlende technische Ausstattung, keinen Internetzugang und/oder keine Erfahrungen mit Videokonferenzen). Es war nachvollziehbar, dass sich die Teilnehmer*innenstruktur verändert, wenn eine geplante Präsenzveranstaltung kurzfristig online stattfindet.

Insgesamt wurden wesentliche Erkenntnisse gewonnen, welche Menschen wie erreicht werden können. Die Corona-Pandemie hat insofern noch stärker den Fokus auf die Fragestellung gelegt, wie die jeweiligen Zielgruppen gut und dezentral in den Beteiligungsprozessen erreicht werden können.

Die Bürgerbeteiligung beim Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit, und damit die Einbindung von Menschen mit Behinderung, war eine besondere Herausforderung. In kürzester Zeit mussten gemeinsam mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen barrierefreie und gleichzeitig datenschutzrechtlich konforme Lösungen für Videokonferenzen gefunden sowie ein barrierefreies Umfragetool entwickelt werden, das seitdem stark nachgefragt ist und wiederholt eingesetzt wurde.

Das Beteiligungsportal mit der Möglichkeit, online Anliegen zu sammeln und Vorschläge zu diskutieren, hat unter Pandemie-Bedingungen ein besonderes Gewicht bekommen. Neun Online-Dialoge haben stattgefunden. In einigen war es möglich, über die Kartenfunktion konkrete Vorschläge räumlich zu verorten, beispielsweise beim Masterplan Mobilität oder dem Pfalzplatzbunker (<https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/staerken-defizit-karte-mobilitaet>, <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialoge/neue-plaene-fuer-den-pfalzplatzbunker>). Mit Hilfe von Drohnenaufnahmen wurde ein räumlicher Eindruck von Orten vermittelt, wenn pandemiebedingt keine gemeinsamen Rundgänge möglich waren, beispielsweise bei der Otto-Bauder-Anlage (<https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/dialog/informationen/jetzt-anschauen-luftbildaufnahmen-von-der-otto-bauder-anlage>).

Die Sammlung von Vorschlägen über das Beteiligungsportal allein ist jedoch nicht ausreichend, da ohne eine Veranstaltung keine Anliegen zusammengeführt und vertieft diskutiert werden können.

Kleine Angebote vor Ort waren auch möglich

Auch Präsenztermine ließen sich corona-konform gestalten. Es hat sich gezeigt, dass Online- und Präsenzformate gut miteinander verzahnt werden können, zum Beispiel indem vor einer Online-Veranstaltung vor Ort mehrere kleine Gespräche geführt werden oder Präsenztage stattfinden. Beim Beteiligungsprozess Pfalzplatzbunker wurde zum Beispiel ein kontaktloses Projektbüro mit öffentlich zugänglichen Rückmeldebroschüren eingerichtet.

In einigen Beteiligungsprozessen, wie zum Beispiel dem Pfalzplatzbunker oder der Spielanlage Plankstadter Straße, wurde vor Ort mit einer Beteiligungswand gearbeitet. Die Wand wird hierfür zentral im Stadtteil im öffentlichen Raum aufgestellt (Bilder zum Beispiel unter https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/sites/default/files/unit/files/pfalzplatz_dokumentation-befragung-68deins_juni2020.pdf). Städtische Beschäftigte und Multiplikator*innen führen davor Einzelgespräche mit Passanten – eine ideale Form der Beteiligung in Zeiten von Corona. Anliegen werden auf Karten an der Wand gesammelt, Rückmeldungen zu Plänen eingeholt und konkrete Vorschläge für ein Gelände auf einer Karte verortet. Über das niedrigschwellige Angebot konnten auch Zielgruppen erreicht werden, die sich wahrscheinlich nicht dazu entschieden hätten, an einem Beteiligungsformat teilzunehmen.

Somit ist durch Corona die Bürgerbeteiligung einerseits virtueller, gleichzeitig durch viele kleine Ortstermine auch dezentraler geworden.

Die Rahmenbedingungen haben teilweise verkürzte Verfahren erfordert, in denen dennoch gut die Anliegen der Zielgruppen erarbeitet werden konnten. Die flexible Anpassung von Methoden und der Ausbau der Kompetenzen für digitale Bürgerbeteiligung wurden entscheidend durch die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung vorangetrieben und die städtischen Fachbereiche entsprechend beraten sowie bei der Durchführung unterstützt.

2.4 STANDARDS FÜR PLANUNGSWETTBEWERBE MIT BÜRGERBETEILIGUNG

Herzstück eines Beteiligungskonzeptes ist die Festlegung des Bürgerbeteiligungsprozesses. Eine besondere Aufmerksamkeit bei der Auswahl der Methoden, Formate und zeitlichen Abläufe brauchen städtebauliche Vorhaben, für die häufig Planungswettbewerbe durchgeführt werden. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Erfahrungen mit der Verzahnung von Planungswettbewerben und Bürgerbeteiligung gemacht und neue Formate getestet, beispielsweise beim Marktplatz Rheinau oder dem Kombibad Herzogenried. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen und unter Berücksichtigung des rechtlichen und

machbaren Rahmens hat die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung gemeinsam mit den Fachbereichen „Geoinformation und Stadtplanung“ sowie „Baurecht, Bauverwaltung und Denkmalschutz“ folgende mögliche Vorgehensweisen erarbeitet:

1. Vorbereitungsphase

Frühzeitig wird verwaltungsintern ein Beteiligungskonzept erstellt (siehe Seite 21) und das städtebauliche Vorhaben im Beteiligungsportal mit dem Hinweis auf Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten angekündigt. Mit den Akteur*innen vor Ort wird das Beteiligungskonzept abgestimmt und die ersten Bürgerbeteiligungsangebote durchgeführt. Die ermittelten Anliegen und Bedarfe fließen in den Auslobungstext ein.

2. Wettbewerbsphase

Aufgabenbezogen und in begrenzter Anzahl können relevante Akteur*innen und ausgewählte Vertreter*innen der Bürgerschaft in das Preisgericht aufgenommen werden, um dort eine unmittelbare Einbindung zu ermöglichen.

Ein zweites Bürgerbeteiligungsangebot ist kurz vor oder nach der Preisgerichtssitzung möglich. Kurz vorher können in einer Veranstaltung alle Wettbewerbsbeiträge erläutert und Hinweise der Bürgerschaft zu den Arbeiten gesammelt und für das Preisgericht aufbereitet werden. Kurz danach werden die Ergebnisse und die Überlegungen des Preisgerichts z.B. im Rahmen einer Ausstellung erläutert. Hinweise werden gezielt zu den Siegerentwürfen gesammelt und für die weitere Bearbeitung und Beauftragung aufbereitet.

3. Vergabephase

In der Vergabephase findet kein Bürgerbeteiligungsangebot statt.

4. Planungsphase

Die Ergebnisse der Weiterentwicklung und Konkretisierung des Siegerentwurfs werden im Vorfeld oder im Rahmen des politischen Beschlusses mit den Beteiligten rückgekoppelt und nach Beschluss veröffentlicht.

5. Umsetzungs- / Bauphase

Abweichungen zwischen der Beschlusslage und der Umsetzung werden transparent gemacht und begründet.

Diese Standards werden in weiteren Verfahren getestet, bewertet und weiterentwickelt.

3. ELEMENTE DES REGELWERKS BÜRGERBETEILIGUNG

Der Beteiligungsbeirat, die Vorhabenliste, das Beteiligungskonzept und das Beteiligungsportal sind wesentliche Elemente des Regelwerks Bürgerbeteiligung. Sie wurden erfolgreich etabliert und werden weiter ausgebaut. Mit dem Aufbau eines Fortbildungsangebots zur Stärkung der Beteiligungskompetenz in der Verwaltung konnte im Betrachtungszeitraum erfolgreich begonnen werden.

3.1 BETEILIGUNGSBEIRAT

Aufgabe des Beteiligungsbeirates ist es, Beteiligungsprozesse zu begleiten, zu evaluieren und weiter zu entwickeln. Zudem definiert der Beirat inhaltliche Schwerpunkte bei der Umsetzung des Regelwerks und wählt die Prozesse aus, bei denen diese Elemente und Inhalte erprobt werden. Der Beteiligungsbeirat setzt sich aus der Vertreterin des Migrationsbeirates und den Vertreter*innen aus allen sechs Fraktionen des Gemeinderates zusammen.



Im Betrachtungszeitraum fanden zwei Sitzungen des Beteiligungsbeirates statt, am 25. September 2020 und am 12. Februar 2021.

Schwerpunkte beider Sitzungen waren die Bearbeitung der Herausforderungen für Bürgerbeteiligungsprozesse im Corona-Jahr 2020/2021. Als Fortbildungsangebot wurde im Februar 2021 die Leiterin der Koordinierungsstelle Dortmund eingeladen und mit ihr an der Fragestellung „Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Beteiligung“ gearbeitet.

Der Beteiligungsbeirat kam zu dem Schluss, dass digitale Angebote auch nach der Pandemie weiterverfolgt werden sollten, aber dass die Bürgerbeteiligung vor allem von der direkten Begegnung lebt. Digitale Angebote grenzen teilweise gesellschaftliche Gruppen aus und müssen vor diesem Hintergrund sehr sorgfältig eingesetzt und geplant werden, um dem entgegen zu wirken.

Im Herbst 2020 hat sich der Beteiligungsbeirat darauf verständigt, im kommenden Jahr in ausgewählten Vorhaben Zielgruppen in den Fokus zu nehmen, die in Beteiligungsprozessen häufig unterrepräsentiert sind. Näheres hierzu in Kapitel 2.2 ab Seite 13.

Einbindung der Beiratsmitglieder in Beteiligungsprozesse

Die Mitglieder des Beteiligungsbeirates waren im Betrachtungszeitraum in mehreren großen Beteiligungsprozessen – teilweise in den Projektbegleitgruppen – aktiv eingebunden und haben somit zur Qualitätssicherung der Prozesse beigetragen, wie zum Beispiel beim Queeren Zentrum Mannheim, der Otto-Bauder-Anlage, dem Hitzeaktionsplan und dem Pfalzplatzbunker.

Um den Beteiligungsbeirat und seine Aufgaben stärker in die Stadtgesellschaft zu kommunizieren, sind die Mitglieder seit Herbst 2020 auf dem Beteiligungsportal präsent.

3.2 VORHABENLISTE UND BETEILIGUNGSKONZEPTE



Die Vorhabenliste (VHL) gibt Bürgerschaft, Politik und Verwaltung einen Überblick über Planungen und Projekte der Stadt, die der Gemeinderat beschlossen hat. Die Liste wird dem Gemeinderat zweimal im Jahr vorgelegt und anschließend auf dem Beteiligungsportal veröffentlicht. Gedruckte Exemplare werden in den Bürgerservices und weiteren städtischen Institutionen (z.B. Zentrale Stadtbibliothek) ausgelegt.

In den Berichts-Zeitraum 2021 fallen die drei Listen VHL 2020_1, VHL 2020_2 und VHL 2021_1.

Über die Bürgerservices, die nach dem Lockdown erst sukzessive wieder öffneten, im Rathaus in E5 sowie in der Stadtbibliothek in N1 wurden insgesamt rund 1.300 Druckexemplare der Vorhabenliste verteilt.

Auf dem Beteiligungsportal können Vorhaben nach unterschiedlichen Kriterien gefiltert werden, beispielsweise nach Stadtteilen oder Art der Bürgerbeteiligung. Über das Portal gab es hierzu 2.576 Seitenaufrufe, die Liste wurde 366 Mal heruntergeladen.

Sowohl im Amtsblatt, das an alle städtischen Haushalte verteilt wird (Auflage rund 170.000), als auch auf der städtischen Homepage (rund 1 Mio. Seitenaufrufe monatlich) sowie im Bürgerbrief (rund 1.000 Abonnenten) wurde jeweils nach den beiden Beschlussfassungen über die Vorhabenliste berichtet.

Ein Blick in die Listen zeigt: Die Stadt Mannheim beteiligt ihre Bürgerschaft in mehr als zwei Drittel aller Vorhaben. Der Umfang der Beteiligung hat somit im Vergleich zum letzten Jahr noch zugenommen. Dies ist insbesondere aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen hervorzuheben.

In den drei Vorhabenlisten im Untersuchungszeitraum waren insgesamt 125 Vorhaben aufgeführt, davon 69 Prozent mit Bürgerbeteiligung (2020: 65 %). Die Beteiligung der Bürgerschaft erfolgte entweder formell, also gesetzlich vorgeschrieben und/oder informell, also freiwillig. 61 aller Vorhaben mit Bürgerbeteiligung wurden mit informeller Bürgerbeteiligung durchgeführt, das sind 71 Prozent. 2020 lag dieser Wert bei 65 Prozent.

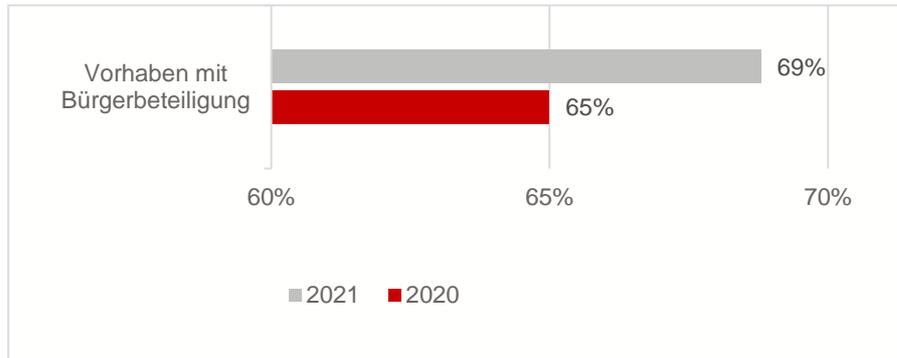


Abbildung 3 : Vorhaben mit Bürgerbeteiligung: Vergleich 2020 und 2021

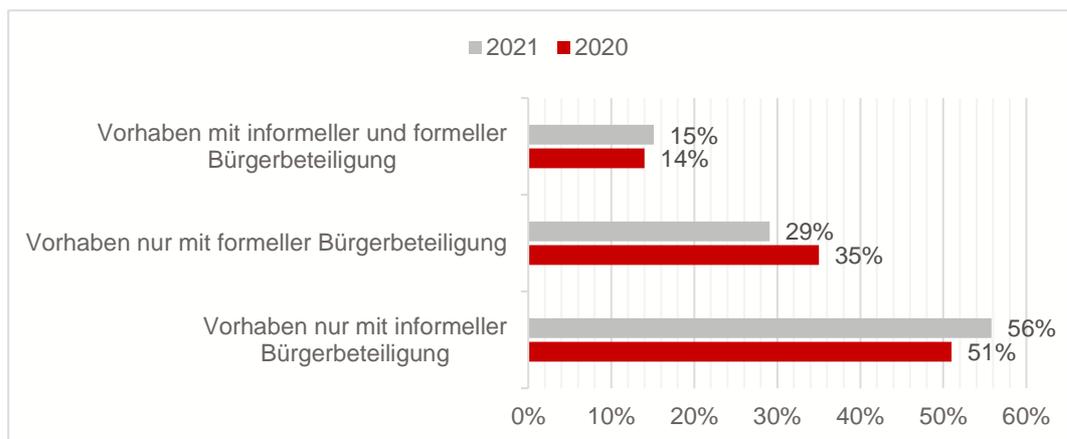


Abbildung 4: Anteile informelle, formelle Bürgerbeteiligung in Bezug auf Vorhaben mit Bürgerbeteiligung: Vergleich 2020 und 2021

Es gab drei Bürgerbeteiligungsprozesse zu städtischen Vorhaben, die nicht auf der Vorhabenliste standen. Grund hierfür waren kurzfristige Beteiligungsbedarfe, wie beispielsweise bei der Sanierung des Spielplatzes Fröhlichstraße in der Neckarstadt-West.

Die Vorhabenliste hat sich etabliert. Das Feedback von Verwaltung, Politik und organisierter Bürgerschaft benennt die Vorhabenliste eindeutig als wichtige Informationsquelle für Planungen und Beratungen. Gegebenenfalls kann sie als Steuerungsdokument für Politik und Verwaltung ausgebaut werden (konkretere und einfache Projektstatusbericht, Ampelsystem).

Das langfristige Ziel, die Vorhabenliste bekannter zu machen, wird weiterverfolgt. Entscheidender ist jedoch die Kommunikation des Beteiligungsportals, denn hier finden Bürger*innen neben der Vorhabenliste auch viele weitergehende Informationen zu den einzelnen Beteiligungsprozessen.

Fast 70 Prozent aller städtischen Vorhaben wurden mit Bürgerbeteiligung durchgeführt (Wert im Jahr 2020: 65 Prozent). Insgesamt wurden 61 informelle Bürgerbeteiligungsprozesse geplant und/oder durchgeführt. 15 Beteiligungsprozesse werden in Projektsteckbriefen in der Anlage näher vorgestellt und alle Bürgerbeteiligungsprozesse aufgelistet.

Zwölf neue Beteiligungskonzepte

In allen neu gestarteten Beteiligungsprozessen ist ein Beteiligungskonzept entwickelt worden oder in der Entwicklung. Insgesamt wurden zwölf Beteiligungskonzepte auf den Weg gebracht. Zahlreiche hiervon wurden in Projektbegleitgruppen unter Beteiligung der Bürgerschaft und der Politik konzipiert und abgestimmt, wie zum Beispiel beim Hitzeaktionsplan oder dem Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit. Die Beteiligungskonzepte sind auf dem Beteiligungsportal abrufbar.

Somit hat sich die Erarbeitung eines individuellen Beteiligungskonzeptes für jedes Vorhaben als wichtige Grundlage für verlässliche und transparente Bürgerbeteiligung etabliert.

3.3 BETEILIGUNGSPORTAL UND KOMMUNIKATION

Aufgabe des Portals ist es, alle Prozesse mit Bürgerbeteiligung inklusive der Ergebnisse abzubilden und zu dokumentieren. Langfristig wird ein „Beteiligungsgedächtnis“ aufgebaut, welches abgeschlossene Vorhaben im Archiv beinhaltet. Auch ist eine Online-Beteiligung möglich: Das Portal stellt hierzu standardisierte oder modular erweiterbare Beteiligungsformate bereit.



Zum Ende des Untersuchungszeitraums führt das Portal 28 so genannte Dialogräume, also Projektseiten mit dem jeweiligen Sachstand, mit Informationen zu aktuellen städtischen Vorhaben; 17 Dialogräume mit abgeschlossenen Vorhaben gibt es im Archiv. Um es den Nutzer*innen zu erleichtern, Beteiligungsangebote in ihren Stadtteilen zu finden, wurde eine

neue Filtermöglichkeit eingebaut. Die Ergebnisse aller im letzten Jahr durchgeführten Beteiligungsprozesse sind transparent und stehen auf dem Beteiligungsportal www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de zur Verfügung – teilweise mit Begründungen, welche Aspekte weiterverfolgt werden konnten und welche nicht.

Ziel ist es, die Mannheimer Beteiligungsmöglichkeiten in ihrer Breite auf dem Portal abzubilden. Deshalb wird neu auf die formellen Beteiligungsformate des Fachbereichs Geoinformation und Stadtplanung verlinkt (<https://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/planungskonzepte/bauleitplanung>) sowie relevante Termine – wann beispielsweise Bebauungspläne einzusehen sind – aufgenommen.

Neben den Projekten aus der städtischen Vorhabenliste sind viele weitere Angebote auf dem Portal eingestellt, wie „Neckarstadt auf Klimakurs“ (Klimaschutzagentur Mannheim) oder „Straßen Neckarstadt-Ost“ (Migrants4Cities).

Der Newsletter der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung mit Hinweisen zu neuen Angeboten und Dokumenten auf dem Portal sowie Terminen wurde in der Regel einmal im Monat versendet, im betrachteten Zeitraum elf Mal. Der letzte Newsletter in diesem Zeitraum ging im Juni 2021 an 1.474 Abonnent*innen (Vorjahr: 1.435).

Stärkeres Besucher*innenaufkommen verzeichnet

Die Besucherzahlen auf dem Portal sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen und lassen auf eine größere Bekanntheit schließen: Im untersuchten Jahr kamen insgesamt knapp 17.589 Besucher*innen¹ auf das Portal. Im betrachteten Zeitraum davor waren es 10.700 Besucher*innen.

Ein Grund für den Anstieg ist, dass es mehr Online-Befragungen gab: Waren es im Vorjahr noch zwei Online-Dialoge, konnten sich die Nutzer*innen im Untersuchungszeitraum bereits an neun Dialogen beteiligen. Die Bandbreite an Teilnehmenden variierte dabei zwischen 13 und 144. Online-Dialoge sind eine gute Ergänzung in Beteiligungsprozessen; sie reichen allerdings allein nicht aus, da in den meisten Fällen eine Diskussion ausbleibt und manche Zielgruppen ausgeschlossen sind (ohne Internet und Medienkompetenz).

Auch die größere Anzahl von durchgeführten Vorhaben mit entsprechenden Dialogräumen und deren mediale Präsenz mit Verlinkung auf das Portal trug zur Steigerung der Zugriffszahlen bei. Im betrachteten Zeitraum gab es – je nach Vorhaben – eine außergewöhnlich

¹ Hinweis zur Zählung: Besucher*innen werden nur einmal gezählt, auch wenn sie die Seite mehrmals täglich besucht haben. Zudem gibt die Zahl den Mindestwert an, da Daten nur mit einer Einverständniserklärung übertragen werden (Cookies).

große Präsenz in verschiedenen Medien, die über die Bürgerbeteiligung berichteten (beispielsweise 16 Meldungen zum Pfalzplatzbunker und elf zur Otto-Bauder-Anlage).

Außerdem wurden corona-bedingt viele Beteiligungsveranstaltungen digital als Videokonferenzen durchgeführt. Die Bereitstellung der Zugangsdaten erfolgte über das Portal, so dass es auch darüber viele Zugriffe gab.

Knapp die Hälfte der auf dem Portal erfassten Besucher*innen nutzten den Desktop-PC oder Laptop (51%). 43 Prozent der Besucher*innen gingen über das Smartphone und sechs Prozent über ein Tablet online. Weitere Daten seitens des Nutzer*innenverhaltens (in Klammern Vergleich Vorjahr):

- Aufenthaltsdauer im Durchschnitt: 2 Min. 35 Sek. (3 Min. 17 Sek.)
- Aktionen pro Besuch im Durchschnitt: 3,5 (3,5)
- Einmalige Downloads: 6.559 (2.972)

Neues Design macht Bürgerbeteiligung in Mannheim sichtbar

Um die Sichtbarkeit der Bürgerbeteiligung in Mannheim mit den damit verbundenen Angeboten weiter zu steigern, wurde im Frühjahr 2021 begonnen, ein neues Design mit Wiedererkennungswert zu kreieren. Diversität wird über Portraits von Mannheimer*innen abgebildet (siehe Titelseite). Dieses Design wird unter anderem genutzt, um Banner bzw. Schilder an Orten der Vorhaben mit Bürgerbeteiligung zu platzieren und mit einem QR-Code auf nähere Informationen auf dem Portal hinzuweisen. Bislang stehen diese Hinweise an folgenden Orten: Marktplatz Rheinau, Spielplätze Plankstadter Straße und am Neumarkt.

Die Rückmeldungen aus den Beteiligungsveranstaltungen zeigen, dass sowohl klassische Produkte wie Flyer und Plakate die Menschen erreichen als auch Facebook-Werbung. So konnten zum Beispiel mit Facebook-Werbung im Rahmen eines Beteiligungsprozesses rund 13.000 Menschen erreicht und mehr als 700 Klicks auf die entsprechenden Informationen auf dem Beteiligungsportal erzielt werden.

Generell versucht die Koordinierungsstelle vermehrt Leichte Sprache, in vielen Fällen aber auch eine einfache Sprache („leicht erklärt“), anzuwenden, um eine breitere Bevölkerungsschicht anzusprechen. Mit den Planungen von Video-Clips zu Beteiligungsprozessen, die auch mit Gebärdensprache hinterlegt werden, wurde begonnen.

3.4 FORTBILDUNG UND VERNETZUNG

Die Koordinierungsstelle hat damit begonnen, ein Fortbildungsprogramm zu entwickeln und zu implementieren, um die Beteiligungskompetenz innerhalb der Stadtverwaltung zu stärken. Bedingt durch die Pandemie wurden zunächst vorrangig Schulungen zur digitalen Beteiligung und die Befähigung der Verwaltung zur Arbeit mit dem Videokonferenz-System Webex vorangetrieben und unterstützt.

Im November 2020 fand eine Webex-Konferenz zur städtischen Bürgerbeteiligung mit 60 Vertreter*innen aus allen Bereichen der Stadtverwaltung statt („Bürgerbeteiligung braucht Zusammenarbeit“), in deren Rahmen auch eine Bedarfsanalyse zum Fortbildungsangebot durchgeführt wurde. Ergänzt wurde die Bedarfsanalyse durch einen Workshop der Koordinierungsstelle zur Erstellung eines Anforderungsprofils: Welche Kompetenzen brauchen städtische Beschäftigte in Beteiligungsprozessen vorrangig?

Aufbauend darauf fand im April 2021 eine erste Grundlagenschulung mit Teilnehmenden aus fünf Fachbereichen der Stadtverwaltung statt, die zu weiteren Impulsen für die Fortbildungsplanung geführt hat.

Anlagen

Übersicht aller Beteiligungsverfahren

Monitoring-Steckbriefe Beteiligungsprozesse 01.07.2020 – 30.06.2021

Anlage 1: Übersicht aller Beteiligungsverfahren

A Formelle Bürgerbeteiligung

- Flächennutzungsplan: Gesamtfortschreibung
- Teil-Flächennutzungsplan Windenergie
- Bebauungsplan 11.44 „Entwicklung des Friedrichparks und der Universität Mannheim“
- Bebauungsplan 32.14.1 „Brauerei-Campus“
- Bebauungsplan 32.3.2 „Medizinische Fakultät“
- Bebauungsplan 32.41.1 „Turley-Areal Teilbereich 2 - 1. Änderung“
- Bebauungsplan 32.43 „Käthe-Kollwitz-Straße“
- Bebauungsplan 32.44 „Gewerbegebiet Wohlgelegen“
- Bebauungsplan 61.14 „Gewerbegebiet südlich der Seckenheimer Landstraße“
- Bebauungsplan 63.34 „Konversion ehemalige Stem Kaserne“
- Bebauungsplan 71.47 „Franklin Mitte“
- Bebauungsplan 71.48 „Spinelli Barracks und Grünzug Nordost“ in Mannheim-Käfertal und Mannheim-Feudenheim
- Bebauungsplan 71.50 „Columbus Quartier“
- Bebauungsplan 71.5.1 „Gebiet zwischen der Rüdesheimer Straße, der Neustadter Straße, der Wachenheimer Straße sowie der Straße „Am Aubuckel““
- Bebauungsplan 71.55 „Ehemalige Turbinenfabrik“
- Bebauungsplan 75.8.1 „Sondergebiet Einzelhandel zwischen B 38 und BAB 6“
- Bebauungsplan 77.37 Spinelli/U-Halle
- Bebauungsplan 85.24 „Stadtteilzentrum Rheinau östlich und westlich der Relaisstraße“
- Bebauungsplan 85.25 „Altes Relaishaus“

B Formelle und informelle Bürgerbeteiligung

- Bebauungsplan 57.11 „Spiegelfabrik“
- Bebauungsplan 63.33 „Otto-Bauder-Anlage“
- Bebauungsplan 77.3.1 „Epiphantias-Areal“
- Kinderfreundliche Kommune
- Radschnellverbindung im Grünzug Nord-Ost
- Sanierungsgebiet Benjamin Franklin Village
- Sanierungsgebiet Neckarstadt-West
- Sicherheitsaudits durch repräsentative Befragungen der Mannheimer Bürgerschaft

C Informelle Bürgerbeteiligung

- Entwicklung des Grundstücks „Schafweide“
- Entwicklung des Pfalzplatzbunkers
- Erhalt der Multihalle
- FRANKLIN Factory
- FRANKLIN – Schaffung ambulanter Versorgungsstrukturen für ältere Menschen im neu entstehenden Stadtteil
- Freiraumplanerischer Wettbewerb Hans-Böckler-Platz
- Freiraumplanerischer Wettbewerb Swanseaplatz
- Grünzug Nordost
- Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit
- Hitzeaktionsplan
- Kinderspielplatz Friedelsheimer Straße
- Kinderspielplatz Fröhlichstraße
- Klimaschutzaktionsplan 2030
- Kultur- und Sportzentrum / Gerätehaus Freiwillige Feuerwehr Wallstadt
- Masterplan Mobilität
- Migrants4Cities
- Neubau Jugendtreff Neuhermsheim
- Neubau Jugendtreff Luzenberg
- Neue Mitte Schönau - Umgestaltung des Bereichs um die Stadtbahndenschleife
- QZM – Queeres Zentrum Mannheim
- Sanierung Spielplatz Rudolf-Maus-Straße
- Spiel- und Bewegungsanlage Plankstadter Straße
- Spinelli Sessions
- Straßennamen Rheinau-Süd
- Talent- und Fachkräftestrategie: Studierendenbefragung
- Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene – Erstellung des Gleichstellungsaktionsplans
- UTC
- Weiterentwicklung Herzogenriedpark

Anlage 2: Projektsteckbriefe

Beteiligungsprozess	Entwicklung der ehemaligen Spiegelfabrik
Ziel	Ziel ist es, die Bürgerschaft sowie Stadtteilakteur*innen der Stadtteile Waldhof und Luzenberg über die aktuellen Entwicklungen und Planungsüberlegungen für das Areal zu informieren, Fragen zu klären und die Anliegen dazu aufzunehmen. Damit soll insgesamt eine höhere Qualität der Planung und eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung erzielt werden.
Sachstand	Für die Entwicklung der Flächen soll bis Ende 2021 ein städtebauliches Konzept erstellt werden. Eine erste digitale Beteiligungsveranstaltung hat am 9. Juni stattgefunden. Wenn möglich finden außerdem Begehungen des Geländes statt. Eine Jugendbeteiligung ist in Planung.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Beratung Beteiligungskonzept, Beteiligungsformate und Zielgruppenansprache, Einrichtung Onlinedialog
Erreichte Zielgruppen und Menschen	64 Teilnehmende Infoveranstaltung: Vertreter*innen aus der Politik, Firmen- und Grundstücksbesitzer*innen, Multiplikator*innen, nur wenig interessierte Personen aus dem Stadtteil 13 Kommentare Online-Dialog
Zufriedenheit	69 % der Teilnehmenden der digitalen Veranstaltung waren zufrieden/sehr zufrieden Positive Rückmeldungen zum digitalen Format
Methoden/Formate	Onlineveranstaltung, Onlinedialog auf Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Anregungen für das städtebauliche Konzept gesammelt werden konnten.
Umgang mit Ergebnissen	Die Anregungen fließen in die Weiterentwicklung des städtebaulichen Konzepts ein.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Differenzierung, wann Onlineformate durch Präsenzformate ergänzt und miteinander verzahnt werden sollten.

Beteiligungsprozess	Entwicklung des Pfalzplatzbunkers
Ziel	Akteur*innen, Anwohner*innen, Nutzer*innen und Stadtteilbewohner*innen benennen die Stärken, Schwächen sowie die Bedeutung des Pfalzplatzes, geben Hinweise zur Nutzung des Platzes für die Machbarkeitsstudie (MBKS) und kommentieren die Varianten.
Sachstand	MBKS wurde erstellt und fünf Entwicklungsvarianten in einer digitalen Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Möglichkeit Kommentierung. Ausstellung der Pläne in einem Projektschaufenster im Stadtteil. Zwei Varianten werden weiterverfolgt und im 4. Quartal vorgestellt.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Erstellung Beteiligungskonzept, Online-Beteiligung, Beteiligungsportal. Planung und Umsetzung weiterer Beteiligungsschritte und Kommunikationsmaßnahmen.
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Alle Altersgruppen (v.a. mittlere und jüngere wegen Onlineformaten), Anwohner*innen und Nutzer*innen durch Aktionen Vor-Ort, Stadtteilbewohner*innen durch Projektschaufenster in zentraler Stadteillage, viele Familien bei Onlineveranstaltung, wenige mit Migrationshintergrund, meist hoher Bildungsabschluss
Zufriedenheit	65,2 % zufrieden / 34,8 % teilweise zufrieden (Befragung Onlinebürgerbeteiligung im März)
Methoden/Formate	Onlinebeteiligung (7/8 2020 sowie 4 2021), Vor-Ort-Aktionen (7 2020), digitale Beteiligungsveranstaltung (3 2021), Projektbüro im Stadtteil (4 2021)
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Qualität durch die Integration der Perspektive der Nutzer*innen gesteigert wurde. Hinweise in der Erarbeitung und Fortschreibung der Entwicklungsvarianten berücksichtigt. Die Skatelemente wurden auf dem Platz zunächst verlagert und es wird nach einer Dauerlösung an einem anderen Ort auf dem Lindenhof gesucht.
Umgang mit Ergebnissen	Transparenz über Beteiligungsportal. Hinweise sind in MBKS eingeflossen und werden in Weiterentwicklung berücksichtigt. Rückkoppelung im 4. Quartal in 2021.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Details zur Onlinebeteiligung (Format mit Videos und Studioatmosphäre). Facebook-Werbung, Plakate und Flyer erreichen Wirkung, Online schließt manche aus, macht es aber für Familien leichter. Mehr in Zwischenkommunikation investieren und die Anwohnerschaft direkt anschreiben/ansprechen. Mehr in zentrale Lagen des Stadtteils gehen, um diverseres Meinungsbild zu erhalten. Bei analogen Formaten ist stetige Kontrolle der Beteiligungsmaterialien notwendig.

Beteiligungsprozess	Handlungskonzept Inklusion und Barrierefreiheit
Ziel	Stadtgesellschaft und vor allem Menschen mit Behinderung werden an der Erstellung des Handlungskonzeptes beteiligt.
Sachstand	Projektbegleitgruppe hat zweimal getagt (mehr als 60 Teilnehmer*innen), Umfrage im Frühjahr (388 Antworten), Befragungen in Leichter Sprache, vier thematische Workshops im Juni 2021
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Erstellung Beteiligungskonzept und Beratung, Beteiligungsportal, Umfrage, Moderation der thematischen Workshops
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Menschen mit unterschiedlichen Arten von Behinderungen, Institutionen, Vereine und Verbände, Verwaltung, Politik, Runder Tisch LSBTIQ, Migrationsbeirat
Zufriedenheit	Feedback nach den ersten vier thematischen Workshops: 94 % zufrieden (Mittelwert)
Methoden/Formate	Umfrage, zielgruppenspezifische Befragung in Leichter Sprache, thematische Workshops
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Stadtgesellschaft für Barrierefreiheit und Inklusion sensibilisiert wurde. Das Handlungskonzept findet Akzeptanz, weil breit beteiligt wurde. Institutionen etc. wurden aktiviert, ihre Aktivitäten für mehr Inklusion und Barrierefreiheit zu verstärken. Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung hat wichtige Erfahrungen gemacht bei der Beteiligung von Menschen mit Behinderung.
Umgang mit Ergebnissen	Im Handlungskonzept fließen die erarbeiteten Ergebnisse ein. Eine Rückkopplung erfolgt in der Projektbegleitgruppe, im Forum Behinderung und bei der zweiten Workshop-Runde im Herbst 2021
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Barrierefreiheit (analog und digital) zukünftig bei allen Vorhaben beachten. Mehr einfache Sprache auf dem Portal, bei Ansprachen und Kommunikationsprodukten. Eine Projektvorstellung beim Runden Tisch LSBTIQ und beim Migrationsbeirat ist hilfreich.

Beteiligungsprozess	Hitzeaktionsplan (HAP)
Ziel	Durch die Bürgerbeteiligung sollen die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung bei einer Hitzewelle gesammelt, insbesondere die speziellen Bedürfnisse und Herausforderungen der vulnerablen, hilflosen Gruppen erfasst werden. Die Bevölkerung kann konkret umsetzbare Maßnahmen vorschlagen.
Sachstand	Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung, der Interviews sowie der Workshops flossen ein in den Entwurf des HAP. Er wird dem AUT im Herbst vorgelegt.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Beteiligungskonzept, Moderation, Umsetzung, Kommunikation
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Online-Beteiligung: 66 Anregungen aus der Stadtgesellschaft
Zufriedenheit	<p>Feedback 1. Workshop: 77 % fanden die Veranstaltung sehr gut oder gut. 100 % gaben an, dass sie ihre Anliegen voll oder größtenteils einbringen konnten.</p> <p>Feedback 2. Workshop: 79 % fanden die Veranstaltung sehr gut oder gut. 92 % gaben an, dass sie ihre Anliegen voll oder größtenteils einbringen konnten.</p>
Methoden/Formate	Workshops mit der Projektbegleitgruppe und Bürger*innen sowie Onlinebeteiligung. 3 x aufsuchende Bürgerbeteiligung (Stände mit Beteiligungsmöglichkeit). Telefonische Interviews (durch externen Dienstleister).
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Maßnahmen-Vorschläge aus der Bevölkerung im Hitzeaktionsplan aufgegriffen wurden, z.B. Hitze App Mannheim oder Informationen zu kühlen Orten
Umgang mit Ergebnissen	Die Ergebnisse aus der Onlinebeteiligung wurden in den Workshops diskutiert und im Hitzeaktionsplan aufgegriffen.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	<ul style="list-style-type: none"> - Fragestellung bei Onlinebeteiligungen schärfen - Verlosung von Preisen, wenn Personen bei der Online-Beteiligung mitmachen: motiviert und stellt Kontakte zu interessierten Bürger*innen her, die auch im weiteren Prozess angesprochen werden können

Beteiligungsprozess	Kinderspielplatz Friedelsheimer Straße, Neckarau
Ziel	Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, die Perspektiven und Anliegen der Kinder, Jugendlichen, Eltern, Anwohner*innen und Nachbarschaft bei der Sanierung des Spielplatzes zu berücksichtigen. Die Anliegen und Ideen dienen den Fachplaner*innen als Grundlage für ihre Planungsvorschläge und sollen die Qualität dieser erhöhen.
Sachstand	Beteiligungsangebote wurden in enger Kooperation mit der Lokale Agenda 21 Gruppe Neckarau durchgeführt. Im Oktober 2021 ist Baubeginn.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Planung, Durchführung und Moderation von Beteiligungsangeboten in der Wilhelm-Wundt-Grundschule und vor Ort. Erstellung und Auswertung der online-Beteiligungen und des Dialograumes auf dem Beteiligungsportal. Kommunikation.
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Kinder, Jugendliche, Eltern, Senior*innen, Menschen mit Behinderungen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
Zufriedenheit	Beteiligte waren zufrieden
Methoden/Formate	Aktionen auf dem Spielplatz, Straßengespräche, altersübergreifende Angebote in der Grundschule, Dialograum auf dem Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Die Bedeutung des Spielplatzes für das Wohnumfeld erkannt wurde. Der Bolzplatz wird nun aufwendig saniert. Insgesamt wird der Spielplatz aufwendiger saniert als geplant.
Umgang mit Ergebnissen	Die Ergebnisse wurden auf dem Portal veröffentlicht. Eine Rückkoppelung konnte wegen Corona nicht stattfinden (Zielgruppen sind nur vor Ort oder in der Schule erreichbar). Eine Info-Aktion vor Baubeginn ist in Planung. Die Anliegen flossen in die Planung mit ein.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadtteilinitiative „Lokale Agenda 21 Gruppe Neckarau“ machte das Beteiligungsverfahren möglich und führte zu den sehr guten Ergebnissen.

Beteiligungsprozess Kinderspielplatz Fröhlichstraße, Neckarstadt-West	
Ziel	Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, Kinder, Jugendliche, Eltern, Anwohner*innen und Nachbarschaft mit ihren Anliegen und Ideen an der Sanierung des Spielplatzes zu beteiligen. Die Anliegen und Ideen dienen den Fachplaner*innen zur Weiterentwicklung der Vorentwurfsplanung.
Sachstand	Beteiligungsangebote wurden durchgeführt. Der Plan wurde korrigiert. Die Umsetzung ist in Vorbereitung.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Planung, Durchführung und Moderation von Beteiligungsangeboten vor Ort. Erstellung und Auswertung der Online-Beteiligungen und des Dialograumes auf dem Beteiligungsportal. Kommunikation.
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Kinder, Jugendliche, Eltern, Senior*innen, Menschen mit Behinderungen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
Zufriedenheit	Beteiligte waren zufrieden
Methoden/Formate	Aktionen auf dem Spielplatz, Straßengespräche, Aufsuchende Arbeit, Angebote in den Einrichtungen, Dialograum auf dem Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	die Spielbereiche neu geordnet wurden. Damit konnte ein "Chill-Raum" für die Jugendlichen gewonnen und den Anliegen der Anrainer*innen entsprochen werden (Vermeidung von Beschädigung der Hauswand und Belästigung von fliegenden Bällen).
Umgang mit Ergebnissen	Ergebnisse wurden auf dem Portal veröffentlicht. Die Beteiligung war ein verkürztes Verfahren und beschränkte sich auf die Diskussion des Planentwurfs. Die Anliegen flossen in die Planung mit ein.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Auch ein verkürztes Verfahren bringt wichtige Erkenntnisse für eine Planung im öffentlichen Raum.

Beteiligungsprozess	Kinderspielplatz Rudolf-Maus-Straße, Schönau
Ziel	Ziel der Sanierung des Kinderspielplatzes Rudolf-Maus-Straße ist, das Spielangebot für Kinder und Jugendliche im Freien bedarfsgerecht zu erhalten und zu verbessern sowie das Quartier im Rahmen der Stadterneuerungsmaßnahme Schönau Nordwest gestalterisch aufzuwerten. Derzeit sind überwiegend versiegelte Flächen vorzufinden. Eine zeitgemäße, attraktivere und vielfältigere Gestaltung ist angestrebt.
Sachstand	Beteiligungsangebote wurden durchgeführt. Der Vorentwurf wurde mit den Beteiligten rückgekoppelt. Die Umsetzung ist in Vorbereitung.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Planung von Beteiligungsangeboten. Erstellung und Auswertung der Online-Beteiligungen und des Dialograumes auf dem Beteiligungsportal. Kommunikation.
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Kinder, Jugendliche, Eltern, Senior*innen, Menschen mit Behinderungen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
Zufriedenheit	Beteiligte waren zufrieden
Methoden/Formate	Kleingruppenangebote auf dem Spielplatz vom Caritas-Quartierbüro Schönau, Straßengespräche, Angebote in den Einrichtungen, Dialograum auf dem Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Die Bedeutung bestehender Spielbereiche erkannt und gezielt aufgewertet wurden (z.B. Gebüsch mit Tunnel).
Umgang mit Ergebnissen	Die Ergebnisse wurden auf dem Portal veröffentlicht. Eine Rückkoppelung fand statt. Die Anliegen flossen in die Planung mit ein.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Caritas-Quartierbüro-Schönau machte das Beteiligungsverfahren möglich und führte zu den sehr guten Ergebnissen.

Beteiligungsprozess		Klimaschutz-Aktionsplan 2030
Ziel	Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, transparent darzustellen, welche Klimaziele und Maßnahmen im Lenkungskreis und in den Strategieguppen diskutiert, festgelegt und erarbeitet werden. Die Bürgerschaft soll die Möglichkeit bekommen, selbst Maßnahmen vorzuschlagen und Ergebnisse der Strategieguppen zu kommentieren, um so Anregungen in den Prozess zu spielen. Gerade bei Maßnahmen, die die Bevölkerung direkt betreffen, können wertvolle Hinweise zur Umsetzung eingehen. Ziel ist es, die Maßnahmen zu präzisieren und praxistauglich zu machen.	
Sachstand	Die Empfehlungen einer Expertengruppe verschiedener Forschungseinrichtungen und Institutionen zu den Klimaschutzzielen liegen vor. Der Lenkungskreis hat in seiner ersten Sitzung am 25. Juni 2021 das Beteiligungskonzept beschlossen. Die Zufallsauswahl für die Bildung eines Bürgerrats ist erfolgt.	
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Beteiligungskonzept, Konzeption Bürgerbeteiligung, Moderation, Umsetzung, Kommunikation	
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Durch die Bürgerbeteiligung sollen alle Interessierten eingebunden werden. Der Bürgerrat gibt zudem die Meinung der Mannheimer Bürgerschaft wieder.	
Zufriedenheit	Noch zu evaluieren	
Methoden/Formate	Geplant sind Online-Beteiligungen, ein Bürgerrat sowie zwei Labs im Rahmen des UTCs. Daneben wurde/wird das Thema diskutiert in Workshops bei der Schüler*innenkonferenz und beim Jugendgipfel. Bereits durchgeführt: Online-Umfrage Stimmungsbild	
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Noch zu evaluieren	
Umgang mit Ergebnissen	Noch zu evaluieren	
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Noch zu evaluieren, insbesondere das Format des Bürgerrats	

Beteiligungsprozess	Kultur- und Sportzentrum mit Freiwilliger Feuerwehr Wallstadt
Ziel	Das Projekt wird im Dialog mit der Bürgerinitiative Kultur- und Sportzentrum Wallstadt weiterentwickelt und umgesetzt. Außerdem werden a) die Anlieger*innen des Grundstücks Pfarrweglänge eingebunden und b) im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs die Bürgerinitiative und Stadtteilakteure bei der konkreten Gestaltung mitwirken. Ziel ist es, dass ein Trägerverein aus dem Stadtteil den Betrieb der Halle übernimmt.
Sachstand	Hauptausschuss und Gemeinderat haben im Juli den weiteren Planungsprozess mit der B-Vorlage V388/2021 beschlossen. Im Herbst finden unter Beteiligung der Bürgerinitiative und des Bezirksbeirats Workshops statt, um in einer erweiterten Machbarkeitsstudie Synergien, Effizienz und Raumoptimierungen auszuarbeiten.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Projektsteuerung und -umsetzung im Dialog mit Bürgerinitiative, BBR und Fachdienststellen zukünftig Beteiligungskonzept und Bürgerbeteiligung
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Wallstadter Vereine und Bevölkerung
Zufriedenheit	Bürgerbeteiligung steht noch aus, Zufriedenheit bei der Bürgerinitiative hoch
Methoden/Formate	geplant: Ortstermine mit Beteiligungswand, Workshops
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Stadtgesellschaft für Barrierefreiheit und Inklusion sensibilisiert wurde. Das Handlungskonzept findet Akzeptanz, weil breit beteiligt wurde. Institutionen etc. wurden aktiviert, ihre Aktivitäten für mehr Inklusion und Barrierefreiheit zu verstärken. Die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung hat wichtige Erfahrungen gemacht bei der Beteiligung von Menschen mit Behind Projekt angestoßen und im Verlauf die Qualität der Planungen verbessert wurde, z.B. Raumgrößen
Umgang mit Ergebnissen	Bisherige Ergebnisse sind in Machbarkeitsstudie eingeflossen, Ergebnisse der ausstehenden Bürgerbeteiligung in Auslobungstext für städtebaulichen Wettbewerb
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Bei langjährigen Prozessen sind regelmäßige politische Beratungen und Entscheidungen hilfreich, Dialogkultur zwischen Verwaltung, Bürgerschaft und Bezirksbeirat entscheidend

Beteiligungsprozess		Masterplan Mobilität 2035
Ziel	Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Politik und Verwaltung konkrete fachliche Hinweise zu liefern und gegensätzliche Positionen darzustellen. Die Umsetzung des Masterplans Mobilität kann nur gelingen, wenn im Rahmen der Beteiligung Kooperationen, Abstimmungen und Entscheidungsprozesse vorbereitet werden, so dass eine breite Zustimmung für die Maßnahmen erreicht wird. Zudem sollen auch aus dem Prozess heraus Umsetzungsprojekte initiiert werden.	
Sachstand	Das Beteiligungskonzept ist beschlossen. Digitale Bürgerveranstaltung fand statt sowie im Juni drei Online-Beteiligungsdialoge und fünf Stadtteilforen (digital). Der Beschluss des Masterplans ist für Juli 2023 geplant.	
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Beteiligungskonzept, Online-Beteiligung	
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Personen, die an den Foren im Juni teilgenommen haben und den Fragebogen ausgefüllt haben (n=86): 2/3 Männlich, eher 30-60 Jahre, Abitur/(Fach-) Hochschulreife und Studienabschluss, deutsche Staatsangehörigkeit	
Zufriedenheit	Feedback der fünf Stadtteilforen im Juni 2021 (n=86): Hat Ihnen das Forum gefallen? Ja: 80% Konnten Sie Ihre Anliegen einbringen? Ja: 94%	
Methoden/Formate	Öffentlichkeitsforen, Bürger*innen-Workshops, verschiedene Online-Beteiligungen	
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Noch zu evaluieren	
Umgang mit Ergebnissen	Noch zu evaluieren	
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Noch zu evaluieren	

Beteiligungsprozess	Mehrgenerationenspielplatz Plankstadter Straße, Rheinau
Ziel	Ziel der Bürgerbeteiligung ist es, so viele unterschiedliche Menschen mit ihren Anliegen und Ideen wie möglich an der Neugestaltung zu beteiligen und damit eine breite Nutzung der Anlage zu ermöglichen. Die Anliegen und Ideen dienen den Fachplaner*innen als Grundlage für ihre Planungsvorschläge. In der Umsetzungsphase sollen einzelne Spiel- und Gestaltungselemente mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden.
Sachstand	Beteiligungsangebote wurden durchgeführt. Der Vorentwurf wurde mit den Beteiligten rückgekoppelt.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Erstellung Beteiligungskonzept, Erstellung und Auswertung der Online-Beteiligungen und des Dialograumes auf dem Beteiligungsportal. Koordinierung, Durchführung und Moderation von Beteiligungsangeboten sowie Planung weiterer Beteiligungsschritte sowie Kommunikation.
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, Senior*innen, Menschen mit Behinderungen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
Zufriedenheit	Beteiligte waren zufrieden
Methoden/Formate	Aktionen auf dem Spielplatz, Straßengespräche, aufsuchende Arbeit, Angebote in den Einrichtungen, Dialograum auf dem Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	deutlich wurde, dass die Anlage nur mit passender Infrastruktur funktionieren kann: Hundeauslauffläche, Toilette, angepasster Verkehrsraum
Umgang mit Ergebnissen	Ergebnisse wurden auf dem Portal veröffentlicht, eine Rückkoppelung fand statt. Die Arbeitsergebnisse fließen in den weiteren Planungsprozess ein.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Trotz Corona-Pandemie ist Beteiligung möglich.

Beteiligungsprozess	Neues Wohnen auf dem Areal Otto-Bauder-Anlage
Ziel	Ziel ist es, die Seckenheimer*innen über die weiteren Planungsschritte und -inhalte der Entwicklung der Otto-Bauder-Anlage zu einem Wohnquartier zu informieren und die Anliegen der Anwohnerschaft sowie der Stadtteilakteure in die Perspektive einer Gesamtentwicklung von Seckenheim einzubetten. Damit soll insgesamt eine höhere Qualität der Planung und eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung erzielt werden.
Sachstand	Eckpunkte des städtebaulichen Wettbewerbs wurden beschlossen (V065/2021), nun steht der städtebauliche Wettbewerb an. Nach Ende des Wettbewerbs findet Ende 2021 eine weitere Beteiligungsveranstaltung statt.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Erstellung Beteiligungskonzept und Beratung, Beteiligungsportal, Umfrage, Moderation der thematischen Workshops Erarbeitung Beteiligungskonzept, Beratung Zielgruppenansprache, Onlinedialog einrichten, Evaluation
Erreichte Zielgruppen und Menschen	70 Personen in Veranstaltung (Eltern, Anwohner*innen, aufgrund Onlinebeteiligung jüngere Menschen, Interessierte an Wohneigentum) 13.198 Personen über Facebook-Werbung, 723 Klicks
Zufriedenheit	100 % der Teilnehmenden der Bürgerveranstaltung am 04.05.2021 laut Fragebogen Positive Rückmeldungen zum digitalen Format
Methoden/Formate	Online-Veranstaltung und Online-Dialog auf Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	eine andere verkehrliche Erschließung des Geländes und damit eine Qualitätssicherung der Planung erfolgt. Relevanz der Themen Mobilität, Wohnraum, Klima für Stadtentwicklung wurde bestätigt.
Umgang mit Ergebnissen	transparent auf Beteiligungsportal, eingeflossen in Auslobungstext für Wettbewerb, Veränderung bei verkehrlicher Erschließung des Geländes
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Erfahrungen in der Onlinebeteiligung (Gestaltung, Zielgruppe etc.)

Beteiligungsprozess	Platzgestaltung Grundstück „Schafweide“
Ziel	An der Südwestecke des Grundstücks Schafweide entsteht ein öffentlicher Platz. Anregungen und Hinweise der Bürgerschaft zur zukünftigen Platzgestaltung sollen in den freiraumplanerischen Wettbewerb einfließen.
Sachstand	Im Mai 2021 hat die 1. Stufe der Bürgerbeteiligung stattgefunden. Im Herbst 2021 werden die Wettbewerbsentwürfe vorgestellt und die Hinweise der Bürgerschaft dem Preisgericht zur Verfügung gestellt.
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Beratung Beteiligungsformate und Zielgruppenansprache, Einrichtung Onlinedialog
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Digital-affine Menschen durch Onlinebeteiligung 33 Kommentare Online-Dialog 9.712 Personen über Facebook-Werbung, 612 Klicks, 29 Kommentare Facebook, 13 mal geteilt
Zufriedenheit	Konnte nicht erhoben werden
Methoden/Formate	Online-Dialog auf Beteiligungsportal
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	Die Notwendigkeit eines attraktiven Aufenthaltsortes für alle verstärkt wurde.
Umgang mit Ergebnissen	Ergebnisse sind transparent auf dem Beteiligungsportal und bilden eine Anlage des Auslobungstextes. Es wurde auf dem Beteiligungsportal erläutert, welche Aspekte warum nicht berücksichtigt wurden.
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Differenzierung erforderlich: wann ist eine reine Onlinebeteiligung ausreichend? Konkrete Fragen in der Onlinebeteiligung stellen

Beteiligungsprozess		QZM – Queeres Zentrum Mannheim: Projektentwicklung
Ziel	Beteiligung der queeren Community an der Erstellung und Nutzung des QZM, Sensibilisierung und Information der Stadtgesellschaft über ein QZM und für queere Themen, Trägerschaft des QZM über einen Verein.	
Sachstand	Im September 2020 wurde der Verein „Queeres Zentrum Mannheim“ gegründet. Ein Investor wurde gefunden und eine Übergangsimmobilie konnte am 1. Juni 2021 in der Innenstadt (G7) bezogen werden. Inhaltliche Angebote sind angelaufen. Suche nach Grundstück für Neubau.	
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	Erstellung Beteiligungskonzept, Erstellung und Auswertung einer Umfrage im Dezember 2020, Pflege Dialograum auf dem Beteiligungsportal	
Erreichte Zielgruppen und Menschen	Queere Community, Stadtgesellschaft über Umfrage (303 Antworten, davon 41% männlich, 40% weiblich, 6% divers; 44% Alter 30-49 Jahre; 53% Berufsakademie, Fachhochschule oder Universitätsabschluss)	
Zufriedenheit	Aus der Umfrage: Waren Angebote für Sie hilfreich? 80% Zustimmung (51 Antworten)	
Methoden/Formate	Vier Community-Workshops, monatliche Community-Calls, Umfrage im Dez. 2020 (303 Antworten)	
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	die Qualität des QZM und des Grobkonzeptes aus dem Beteiligungshaushalt verbessert wurden: zielgruppenspezifische Ausgestaltung und Nutzung. Die Stadtgesellschaft wurde für queere Themen sensibilisiert und informiert. Städtische Angebote wie der Beteiligungshaushalt werden als wichtige (Anschub-) Finanzierungsquelle gesehen und genutzt. Der neu gegründete Verein übernimmt die Trägerschaft.	
Umgang mit Ergebnissen	Anregungen aus Calls, Workshops und Umfragen werden vom QZM-Team bei der Konzipierung und Nutzung des QZM berücksichtigt	
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	Eine Federführung der Bürgerbeteiligung von Seiten der Verwaltung ist bei nicht eindeutig städtischen Vorhaben schwierig. Rollen und Verantwortlichkeiten zukünftig eindeutiger klären.	

Beteiligungsprozess		Umgang mit belasteten Straßennamen Rheinau-Süd
Ziel	<p>1. Information der Anwohner*innen, dass die Straßennamen historisch belastet sind und geändert werden sollen</p> <p>2. Weiteres Vorgehen mit Anwohnerschaft kommunizieren und vereinbaren</p>	
Sachstand	<p>Die Anwohnerschaft wurde mit einem Brief von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz zum aktuellen Sachstand informiert. Hierin wurden auch aufkommende Fragen zum Inhalt und zum Procedere beantwortet.</p> <p>Derzeit wird eine Bürgerinformationsveranstaltung für Oktober 2021 geplant.</p>	
Beitrag Koordinierungsstelle zur Qualitätssicherung	<p>Beratung des zuständigen Fachbereichs 61 zur Kommunikation in die Bürgerschaft</p> <p>Kommunikation mit dem aktiven Arbeitskreis AK Kolonialgeschichte Mannheim</p> <p>Online-Beteiligung</p>	
Erreichte Zielgruppen und Menschen	<p>Gesamte Anwohnerschaft der betroffenen Straßen</p>	
Methoden/Formate	<p>Direkte Kommunikation des Oberbürgermeisters über persönliches Anschreiben</p>	
Beteiligung hat dazu geführt, dass...	<p>Wird nach der Informationsveranstaltung und der noch stattfindenden Bürgerbeteiligung zur Namensfindung erhoben werden</p>	
Wir nehmen für zukünftige Prozesse mit	<p>Noch zu evaluieren</p>	